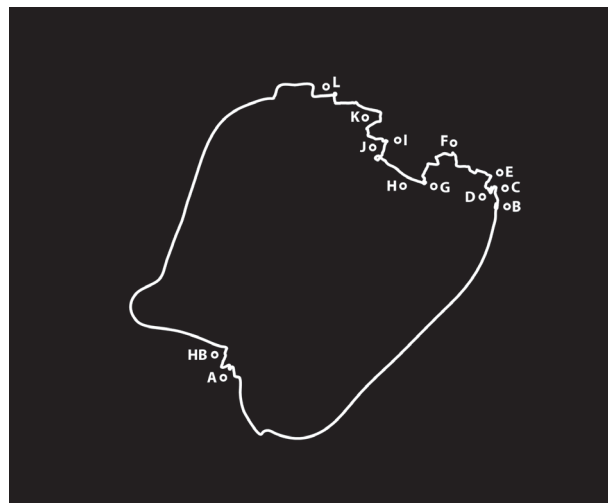


SCHWAMENDINGEN

ART LOOPS DURCH DIE ZÜRCHER STADTKREISE

Dauer: mindestens 3 Stunden
Startpunkt: Zürich Hauptbahnhof
Endpunkt: Zürich Hauptbahnhof



Seit 2001 trägt die *Fachstelle Kunst und Bau* dazu bei, dass in der Stadt Zürich laufend neue Kunstwerke realisiert werden, dies vorwiegend in den sich am stärksten entwickelnden Stadtteilen.

Auf den *Art Loops* des Künstlers Matteo Hofer können Sie nun solche Werke in ihrem ortsbezogenen Kontext spazierend neu erleben. Die schleifenförmigen Spazierlinien führen Sie mit Start im Hauptbahnhof in je einen der Stadtkreise 3, 4, 6, 9, 11 oder 12. Dabei kommt es – nicht zuletzt durch die zuweilen unerwartete Wegführung – zu einer absichtlich provozierten Verminderung Ihrer Geschwindigkeit. Ansonsten bleibt die Interpretation der Text-Partitur weitgehend Ihnen überlassen: Sie bestimmen den Rhythmus, entscheiden, wo Sie aufmerksam verweilen, beiläufig darüberstreifen oder eine Passage wiederholen möchten. Dabei ist Ihre eigene Wahrnehmung die Instanz, die beurteilt, an welchen Orten und in welcher Weise Sie Kunst erleben – abhängig nicht zuletzt von Ihrer aktuellen Gemütsstimmung und damit jedesmal, wenn Sie den Spaziergang unternehmen, in neuer Interpretation.

Umseitig finden Sie die Spazierlinie in der Übersicht und eine Legende zu den Kunstwerken am Weg. Zusätzliche Informationen erhalten Sie unter www.stadt-zuerich.ch/artloops oder aber mit Hilfe eines Mobiltelefons (Kamera-Handy/Smartphone) und den QR-Codes direkt vor Ort.

Bitte beachten Sie, dass gewisse Gebäude ausserhalb der Bürozeiten und die Schulhäuser an den Wochenenden, am Mittwochnachmittag sowie in den Schulferien geschlossen sind.

PARTITUR

INTRO

Verlassen Sie die grosse Halle des Zürcher Hauptbahnhofs durch das Portal zum *Bahnhofplatz*.

Gehen Sie rechts am *Alfred-Escher-Denkmal* vorbei und schreiten Sie, indem Sie dem Blick jenes in Bronze gegossenen Abbildes eines einstmaligen Schweizer Eisenbahnkönigs folgen, über einen der teuersten Böden Europas. Wenn Sie nach etwa 250m rechter Hand auf einen Park treffen, wenden Sie dem geneigten Kopf der Pestalozzi-Figur Ihren Rücken zu und wechseln Sie auf die gegenüberliegende Strassenseite. So gelangen Sie in die *Beatengasse*.

An der nächsten Kreuzung treffen Sie auf das *Amtshaus II*, von dem ausgehend Sie erst der *Werdmühle*-, dann links abgehend der *Lindenhofstrasse* entlang das *Amtshaus III* erreichen. Der mit einem Relief der zwei geköpften Stadtheiligen versehene Brunnen weist Ihnen dabei den Weg.

In der Stadt Zürich begegnet Ihnen Kunst nicht nur in Museen oder auf prominenten Plätzen, sondern auch am Strassenrand, in Wohnsiedlungen, Freibädern, Schulhäusern, Altersheimen, Sportstadien und anderswo. Denn bei allen Sanierungen, Neu- und Umbauten städtischer Anwesen werden jeweils 0,3 bis 1,5 Prozent des Budgets für Kunst eingesetzt.

Gehen Sie also der Fassade des *Amtshauses III* entlang bis zum Eingang mit der Nummer 21.

Im Dachgeschoss dieses Gebäudes befindet sich die *Fachstelle Kunst und Bau*. Hier fliessen die erwähnten finanziellen Mittel zusammen und von da in die Produktion der über alle Stadtkreise verteilten Projekte. Mit Hilfe eines kuratorischen Auswahlverfahrens werden jährlich drei bis sieben Kunstwerke ermittelt, realisiert und der Öffentlichkeit übergeben. Diese Arbeiten nehmen in jeweils eigener Weise Bezug auf den Ort, den Kontext und die Situation ihres Standortes.

Betreten Sie hier das Gebäude. Auf der linken Seite führen zehn Stufen einer steinernen Treppe hinauf ins erste Obergeschoss. Wenden Sie sich dort nach rechts und folgen Sie wenig später dem mit *Empfang Immo* beschrifteten Wegweiser. Gehen Sie bis ans Ende des Korridors und treten Sie im Anschluss durch die als Notausgang markierte Tür in ein weisses, je nach Sonnenstand mit Licht durchflutetes Treppenhaus.

Einen Stock tiefer gelangen Sie durch eine Holztüre in den exakt darunterliegenden und annähernd identisch ausgestatteten Verbindungsgang.

Gehen Sie – dieses Mal in entgegengesetzter Richtung – so lange geradeaus, bis Sie nach einem Linksknick und dem Passieren von mehreren in Holz und Glas gebauten Türen an den Südausgang des Gebäudes gelangen.

Die grossformatigen Bilder, an denen Sie vorbeischieben, lassen erahnen, dass es im Haus noch weitere Kunstwerke zu entdecken gibt.

Treten Sie nun durch das Portal ins Freie. Ein neogotischer Treppengang führt Sie von hier aus hinunter auf das westseitig tiefer liegende Grundniveau des Gebäudes.

Wenden Sie sich, unten angekommen, nach links und unterqueren Sie die an das Amtshaus anschliessende und mit drei Korbbögen versehene Strassenbrücke. Nehmen Sie nun das schmale, türkisfarbene Spitzdach der *Predigerkirche* als Richtungsweiser, überqueren Sie die Limmat auf der rechten Seite der Brücke und gehen Sie anschliessend zur Tramhaltestelle *Rudolf-Brun-Brücke*.

Lösen Sie hier eine Tageskarte für die *Tarifzone 110* und fahren Sie mit den Tram *Nr. 4* oder *Nr. 15* flussaufwärts Richtung *Bellevue*.

Je nachdem, welche der beiden Linien Sie gewählt haben, gelangen Sie entweder direkt zum *Bahnhof Stadelhofen*, oder aber Sie müssen bei der Station *Opernhaus* aussteigen. Gehen Sie in diesem Fall einige Meter in entgegengesetzter Richtung des weggehenden Trams und biegen Sie dann rechts in die *Goethestrasse* ein. So finden Sie ebenfalls zum *Bahnhof Stadelhofen*.

Nehmen Sie nun die Unterführung zum *Gleis 3* und fahren Sie mit der *S3*, der *S9* oder der *S12* durch den *Zürichbergtunnel* bis zum *Bahnhof Stettbach*.

Die ruhige, fein abgestufte Farbgebung dieser unmittelbar an der Stadtgrenze gelegenen Station bildet einen angenehmen Kontrast zum zugweise an- und abschwellenden Lärm und der Hektik des unterirdisch geführten Bahnbetriebes. Jeweils 20 emaillierte Metalldreiecke gruppieren sich hier zu einem der über 40 beidseitig an den Wänden des Fahrstollens angebrachten pfeilförmigen Reliefs. Diese geometrischen und – wie man meinen könnte – in erster Linie aus ästhetischen Gründen konzipierten Farbflächen erfüllen aber nicht zuletzt auch die rein praktische Funktion der Richtungsangabe.

Wenden Sie sich nun also den von Grün nach Gelb verlaufenden Paneelen zu, folgen Sie diesen in Pfeilrichtung bis zum hintersten Treppenaufgang und steigen Sie dort zu der schräg überdachten Mitte des ebenfalls aus einer Dreieckform konstruierten Bahnhofplatzes auf.

Wenn Sie sich nun um 180° drehen, sehen Sie links neben der flachen und sich unaufdringlich in die Umgebung einfügenden Velostation den Eingang in den *Sagentobelbach-Weg*. Überschreiten Sie also erst das kurvenförmige und damit den Platz an seinen Ecken rundende Gleis und betreten Sie dann den als Wanderweg ausgeschilderten Pfad. Einen sanft mäandrierenden Bachlauf begleitend, spazieren Sie nun zwischen einem Stück sich selbst überlassener Natur und der sich in nördlicher Richtung ausdehnenden Allmend.

Wenden Sie sich unmittelbar nach der ersten Brücke nach links und folgen Sie dem deutlich schmaleren Weg in den Park des *Pflegezentrums Mattenhof*. Eine scharfe Rechtskurve beschreibend, gehen Sie nun auf ein weisses, sich irgendwo im Grenzbereich zwischen Architektur und plastischem Objekt bewegendes

Bauwerk zu. Der Innenraum des an mehreren Kanten stumpfwinklig abgeflachten Betonkörpers bietet nicht zuletzt auch eine ausgesuchte und wettergeschützte Aussicht auf die heterogene Vorstadtlandschaft. Durch die – wie man zunächst vermuten könnte – die Wahrnehmung eher einschränkenden Öffnungen zeigt sich die Umgebung nämlich auf einmal wie gerahmt und lässt so ihre Gegensätze und Eigenheiten besonders deutlich in Erscheinung treten.

Gehen Sie nun auf dem bereits beschrittenen Wegstück zurück zum Spielplatz und wenden Sie sich dann nach rechts. Betreten Sie dort das Pflegezentrum und spazieren Sie durch den öffentlichen Bereich zum Haupteingang.

Auch im Innern des Gebäudes gibt es Raum für Regeneration, Einkehr oder Reflexion. Doch es sind mitunter gerade diese Rückzugsorte, die zugleich auch Platz für gesellschaftliche Anlässe, für Festivitäten oder für spontane Zusammentreffen bieten müssen. Diese offensichtlich situationsbedingte Gegensätzlichkeit trägt nicht unwesentlich zur Atmosphäre des Ortes bei und manifestiert sich stellenweise selbst in der visuellen Ausgestaltung der Einrichtung. So fügt beispielsweise eine filigrane, mit Graphit aufgetragene Wandzeichnung dem Festsaal eine eher kontemplative und besinnliche Komponente bei, während das aus farbigem Glas geformte Gewächs der Empfangstheke einen heiteren Akzent verleiht.

Manche jener Bewohnerinnen und Bewohner, die vielleicht gerade Ihren Weg kreuzen, bleiben nur vorübergehend da, andere erscheinen für regelmässige Kurzaufenthalte, und wieder andere haben an diesem Ort ihr Zuhause für den Lebensabend gefunden. Vielleicht ist es dieses Bewusstsein, die Besonderheit des vorübergehenden Zusammenwohnens oder sind es die allgegenwärtigen Situationen des Begrüssens und Abschiednehmens, die eine Grundstimmung schaffen, die sich am ehesten mit den beiden Aphorismen «carpe diem» und «memento mori» beschreiben liesse.

Verlassen Sie jetzt das Zentrum durch den Haupteingang und gehen Sie rechts auf die anliegende *Sportanlage Heerenschürli* zu. Zwischen den gelbgrün leuchtenden Ballfangzäunen betreten Sie jetzt eine gänzlich andersartige Welt.

Schreiten Sie als Erstes zwischen zwei immergrünen Kunstrasenfeldern hindurch und betreten Sie den am Kreuzungspunkt der beiden Hauptachsen gelegenen Platz.

Unter dem kiwigrünen Wellblechdach des in der Form eines abgerundeten Keiles gebauten Garderobengebäudes finden Sie nun auch den Eingang ins Restaurant.

Mit 13 Fussballplätzen und einem Baseballfeld gehört das *Heerenschürli* zu den grössten Rasensportanlagen der Stadt Zürich. Gegen 40 verschiedene Mannschaften mit Namen wie *FCZ*, *FC Schwamendingen*, *FC Republika Srpska*, *FC Bell*, *FC HLT*, *FC Lehrer*, *FC Sunrise*, *SC Globus*, *FC Kosova*, *Barracudas*, *Lions*, *Challengers* usw. beleben die Anlage während des ganzen Jahrs. So als wünschte dieses reichhaltige Innenleben sich seiner äusseren Form zu bemächtigen, haben sich auf der Aluminiumwand, in der Vitrine mit den Siegestrophäen und an anderen Stellen bereits einige ungewöhnliche visuelle Niederschläge gebildet.

Treten Sie nun aber wieder ins Freie und verweilen Sie einen Augenblick auf dem zentralen, mit auffallend vielen Gullideckeln übersäten Platz.

Aus einigen der Senklochschächte ertönen ab und zu glockenartige steinerne oder metallene Geräusche und setzen einen Akzent in dieser akustisch sonst vorwiegend durch die Ausübung von Sport geprägten Klanglandschaft.

Folgen Sie jenem Geräusch – fast könnte man sagen, dem Schlagen einer subversiven Uhr – und finden Sie so zu einer unauffällig in den Boden eingelassenen und mit einer Prägung versehenen Metalltafel.

Gehen Sie von diesem Punkt aus an der nahezu Spielfeldbreite erreichenden Holzbank entlang in Richtung *Feld 10*. Schreiten Sie dabei in gleichbleibender Richtung bis ans Ende der Skateanlage und biegen Sie dort links ab.

Verlassen Sie nach etwa 40m den asphaltierten Fussweg und treten Sie rechts in den Garten des *Gemeinschaftszentrums Hirzenbach* ein.

Gehen Sie erst an dem durch zwei vorstehende Gebäudeteile windbeschützten Sitzplatz vorüber, unterqueren Sie dann eine Hochspannungsleitung und überschreiten Sie im Anschluss den grasgesäumten Bach.

Der verlängerten Richtung der soeben passierten Brücke folgend, bewegen Sie sich nun zwischen mehreren pastellfarbenen Wohnblocks hindurch.

So gelangen Sie geraden Weges auf die *Grosswiesenstrasse* und finden schliesslich hinter der *Hausnummer 149* rechts einen Eingang in die *Schulanlage Hirzenbach*. Folgen Sie nun dem dort beginnenden Fussweg, passieren Sie erst zwei auf annähernd quadratischem Grundriss gebaute Gebäude und betreten Sie dann links den asphaltierten Pausenplatz.

Der dritte, am weitesten nördlich gelegene Schulkomplex öffnet sich gegen den Hof hin mit einem breiten vierstufigen Portal. Feine, fast unsichtbare Linien überspannen den Boden dieses atriumartigen Gebäudeteiles und verweisen so bildlich auf die Anwesenheit einer menschen scheuen Spezies. Wer hier besonders vorsichtig oder leise agiert, kann mit etwas Glück sogar ein akustisches Lebenszeichen jener schreckhaften Wassertiere vernehmen.

Verlassen Sie nun das Areal an der mit einer Pausenuhr versehenen Westseite und schreiten Sie zwischen einem pastellblauen und einem lachsorangefarbenen Wohnblock hindurch.

Überqueren Sie auf dem Fussgängerstreifen die nächste Querstrasse und spazieren Sie dann geradeaus gehend durch die Wohnblock-Siedlung.

Wenden Sie sich am Ende des Strässchens nach links und gehen Sie einer farbigen Schulanlage entlang bis zur kreuzenden Strasse. Hier biegen Sie rechts ab und gehen ca. 160m geradeaus, bis Sie auf die *Glattwiesenstrasse* treffen. Überschreiten Sie diese und betreten Sie den dahinterliegenden Spazierweg. Drehen Sie sich dabei nach links und promenieren Sie parallel zur Strasse durch einen erholsamen Grünraum, bis Sie schliesslich nach einer Steigung bei der Haltestelle *Glattwiesen* auf die *Dübendorfstrasse* treffen.

Überqueren Sie diese und steigen Sie über die aus pfeilförmig zusammenlaufenden Stufen konstruierte Steintreppe zu dem von der Strasse zurückversetzten Teil der *Schulanlage Stettbach* auf. Betreten Sie dort den galerieartigen Eingangsbereich des Schulgebäudes und steigen Sie – von auffälligen farblichen und formalen Kontrasten begleitet – über die drei Terrassen bis ans obere Ende des Schulinnenhofes auf. Folgen Sie dann der Richtung eines mit vier milchweissen Leuchtkörpern versehenen Kandelabers. So gelangen Sie an die Hügelkante am oberen Rand der Schule.

Hinter den teils strengen, teils spielerischen Geometrien des Vordergrundes öffnet sich nun der Blick auf das durchwanderte Quartier und lädt zu einer verdienten Atempause ein.

Wenden Sie sich danach nach links und folgen Sie der leicht abschüssigen *Stettbachstrasse* in Richtung Oerlikon. Bald schon spazieren Sie so am Rand der *Schulanlage Probstei* entlang und können schliesslich auf der Höhe des Gebäudeteiles mit der Pausenuhr links einen Jungen mit zwei Schafen ausmachen.

Von da an wandern Sie während etwa 450m in gleichbleibender Richtung der *Stettbachstrasse* entlang. Sie passieren zuerst einen Friedhofsengang und finden schliesslich an der linken Seite des roten Kirchturmes vorbei in den *Stettbachweg*. So gelangen Sie zum wohl belebtesten Zentrum des Stadtkreises: dem *Schwamendingerplatz*.

Gestatten Sie sich hier einen Streifzug durch die lebhafteste, von Bäumen umstandene Geräumigkeit und folgen Sie dann der nach Norden wegführenden, von einem schmalen Wasserlauf begleiteten *Herzogenmühlestrasse*.

Wählen Sie bei der ersten Verzweigung rechts den *Glattsteg-Weg* und folgen Sie diesem, bis Sie auf der linken Seite eine vielflächige, je nach Lichteinfall unterschiedlich hell getönte Metallstruktur erkennen können.

Betreten Sie hier den sich halbrund an das Backsteingebäude anschmiegenden Vorplatz und umrunden Sie das Alterszentrum auf der linken Seite. Einem Rinnsal entlang gelangen Sie so auf die *Herzogenmühlestrasse* zurück. Überschreiten Sie diese und gehen Sie anschliessend zu der gleichnamigen Haltestelle. Überqueren Sie nun den Bach. Eine in den Bäumen versteckte Wetterfahne markiert den Eingang zur *Schulanlage Auhof*. Betreten Sie hier das Areal, schreiten Sie über den Schulhof und passieren Sie dabei einen Brunnen, ein in die Mauer eingelassenes Eisenrelief und ein Spielgerüst.

Verlassen Sie darauf das Areal auf der gegenüberliegenden Seite und umrunden Sie das angrenzende Freibad, indem Sie sich auf einem Fussweg zwischen zwei Hochhäusern hindurch auf die dahinter querende Strasse wenden. Hier führt Sie ein doppelter, rot-weiss gestreifter Hochkamin und etwas später das sich davor abhebende senkrechte Rund aus Stein durch eine sanfte langgezogene Rechtskurve. Mittlerweile sind Sie am anderen Ende des Freibades angelangt. Überqueren Sie hier den leise gurgelnden Bach, biegen Sie dann links ab und folgen Sie, vom Wasserlauf begleitet, der *Herzogenmühlestrasse* bis auf die grosse Strassenkreuzung.

Überqueren Sie hier die breiten, mehrspurigen Fahrbahnen und betreten Sie links neben der Haltestelle *Aubrücke* den zur *Wallisellenstrasse* führenden Fussweg. So begleiten Sie nun das letzte Stück des bereits vertrauten Bachlaufes, bis dieser etwas später in die gemächlich fliessende *Glatt* mündet.

Folgen Sie nun während etwa 300m der Flussrichtung des breiten Gewässers: Nach einem imposanten Wechselspiel zwischen Gewachsenem und Gebautem durchwandern Sie alsbald ein idyllisches Stück Naturweg und treffen schliesslich auf die mit roten Rettungsringkästen versehene Brücke. Kehren Sie hier auf das Strassenniveau zurück und folgen Sie darauf der direkt vor Ihnen liegenden und gleich zu Beginn durch eine Bremsschwelle verlangsamten Quartierstrasse. Rechts zwischen den Häuserlücken erkennen Sie bald schon die grünliche, zickzackförmig verstreute Glasfassade der *Schulanlage Leutschenbach*.

Gehen Sie nun während gut 300m durch die über weite Strecken mit parkierten Autos gesäumte Wohnstrasse und biegen Sie dann rechts in den *Saatlenfussweg* ein. Überqueren Sie anschliessend die Bahnlinie und steigen Sie am Ende der Fussgängerbrücke in einer scharf nach rechts wegdrehenden Kurve auf den die Bahngleise begleitenden Fussweg hinunter. Spazieren Sie jetzt an der fünfstöckigen Glasfassade des Schulhauses vorbei, bis Sie rechts vor sich sechs achtseitige das Areal südwestseitig abschliessende Betonblöcke sehen.

Folgen Sie danach dem asphaltierten Weg weiter und biegen Sie bei der nächsten Gelegenheit rechts ab. Über den *Riedgrabenweg* gelangen Sie so einem Wasserlauf entlang auf die Hauptstrasse.

OUTRO

Zum Abschluss des in seiner Form einem Kreis nachempfundenen Spazierganges nehmen Sie bei der Haltestelle Riedbach den Bus *Nr. 781* und fahren damit zum *Bahnhof Oerlikon*. Mit der S-Bahn gelangen Sie danach in 8 Minuten zurück nach *Zürich Hauptbahnhof*. Dort haben Sie die Möglichkeit, beim *Tourist Service* einen Eintrag im Gästebuch vorzunehmen.

LEGENDE

A	<i>L'indien</i> u.a., 2005, Didier Rittener	Amtshaus III : Lindenhofstrasse 21
B	<i>Wandrelief</i> , 1990, Gottfried Honegger	Bahnhof Stettbach
C	<i>Pavillon</i> , 1976, Peter Storrer	Pflegezentrum Mattenhof
D	<i>Drei Nebensonnen/Gläsernes Blühen</i> , 2009, Monika Dillier	Pflegezentrum Mattenhof
E	<i>Logowand</i> , 2010, Martina Vogel	Sportanlage Heerenschürli
	<i>Turnaround</i> , 2011, Vincent Kohler	Sportanlage Heerenschürli
	<i>Klangfeld Kassiopeia</i> , 2010, Andres Bosshard	Sportanlage Heerenschürli
F	<i>Soundscapes, Hörlandschaften</i> , 2007, Yves Netzhammer/Bernd Schurer	Schulhaus Hirzenbach
G	<i>Künstlerische Gestaltung</i> , 1967, Eva Pauli	Schulanlage Stettbach
	<i>Figurengruppe</i> , 1968, Willy Wimpfheimer	Schulanlage Stettbach
H	<i>Knabe mit zwei Schafen</i> , 1950, Karl Geiser	Schulhaus Probstei
I	<i>Structure animée</i> , 1990, Peter Hächler	Alterszentrum Herzogenmühle
J	<i>Windfahne mit Gemeindewappen/Brunnenanlage</i> , 1958, Silvio Mattioli	Schulanlage Auhof
	<i>Relief II</i> , 1959, Otto Müller	Schulanlage Auhof
	<i>Figur</i> , 1976, James Licini	Schulanlage Auhof
K	<i>Freiplastik</i> , 1973, Ödön Koch	Schulanlage Aubrücke
L	<i>Ohne Titel (Toblerones)</i> , 2008, Olivier Mosset	Schulhaus Leutschenbach